



Dein wahres Gebet

Michael und Bhakti B. Ostarek
Seminar „Wie weit denn noch ...“
Mülheim/Ruhr, aus der Session am 11. Mai 2008 morgens

© Institut für Psychosophie
Mölmeshof 1
99819 Marksuhl (Thüringen)
Kontakt: 03 69 25/2 75 98
www.psychosophie.org

Der folgende Text ist die fast wörtliche Abschrift einer Session aus einem Seminar, das Michael und Bhakti B. Ostarek gehalten haben. Um die inspirierende Lebendigkeit und die Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes zu erhalten, wurde nur eine geringfügige Bearbeitung des Textes vorgenommen.

Dieser Text darf vervielfältigt und kostenlos weitergegeben werden. Weitere Exemplare dieses Textes sowie weitere Seminarabschriften können von der angegebenen Internet-Adresse heruntergeladen oder unter der angegebenen Telefonnummer gegen einen geringen Kostenbeitrag bestellt werden.

Die in diesem Text enthaltenen Gedanken zu *Ein Kurs in Wundern*® (erschieden im Greuthof-Verlag) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis der Autoren dar und nicht die der Inhaber der Rechte für *Ein Kurs in Wundern*®.

Dein wahres Gebet

Wenn du anderen Geistes wirst, wenn du deinen Geist für die Wahrheit wieder öffnest, wenn du die Wahrheit so willst, wie Gott sie will; wenn du sie von Gott so empfangen willst, um sie deinem Nächsten zu geben, wie Gott sie dir für deinen Nächsten und dich selbst gibt, dann wirst du auf all deinen Gebeten erst mal die Vergebung ruhen lassen und still werden müssen – und einen Augenblick nicht wissen, wofür du jetzt bitten sollst oder wofür du überhaupt bitten kannst.

Und dann landest du vielleicht – genau wie Jesus – beim Vaterunser und fängst an, hier zu beten: „Vater unser“, also nicht „mein Vater“, sondern „Vater unser – *unser* Vater“. Du bittest nicht um einen individuellen Gott, der *dir* irgendetwas gibt, sondern um *unseren* Gott, ohne dass du Ihm einen Namen gibst. „Der Du bist im Himmel“ – und jetzt heiligst du Seinen Namen, das heißt, du gibst Ihm keinen besonderen individuellen Namen, Jehova oder was weiß ich wie, sondern du *heiligt* Seinen Namen.

Mehr Worte hast du nicht mehr dafür. „Geheiligt werde Dein Name“ ist ein heiliger Name, der für alle gleichermaßen verbindlich ist. „Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, im Himmel und auch hier auf der Erde“: Du willst nicht mehr, dass Er irgendwo nicht geschieht. Du öffnest deinen Geist, du willst wieder so, wie Gott will. „*Unser* tägliches ... nicht meins, *unser* tägliches Brot gib uns heute“, das genügt, *heute* genügt.

Und jetzt findest du in deinem Geist all die Schuld. Irgendetwas, was dir jemand schuldet, du einem anderen geschuldet hast, du findest in dir die Idee: Ja, deine Mutter, die schuldet dir immer noch ... sie hat dich als Kind zu wenig geliebt. Jetzt betest du: „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben uns unsere Schuld“. Was bedeutet das? Du wirst gütig. Was bedeutet das? Du beginnst zu lieben. Was bedeutet das? Du beginnst zu heilen. Es ist ein Heilgebet, dieses Vaterunser, für die ganze Welt. Und du denkst endlich wieder nächsten-liebend für alle – alle, die in deinem Geist sind. Du wirst ein Heiler. Was willst du jetzt noch zu einem aufgestiegenen Meister? Du bist hier. Du bist präsent. Du bist in deiner ganzen Welt; in deiner Gegenwart Ist Gott.

„*Geheiligt* werde Dein Name“, nicht bestimmt, nicht definiert, nicht theologisiert, nicht spiritualisiert – „*Geheiligt* werde Dein Name“. Ja? Ein völlig anderes Gebet als irgendein Ritual. „Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“. Jetzt sind alle deine Beziehungen geheilt. Und du erinnerst dich einen Augenblick, was du alles schon ausprobiert hast, erinnerst dich an die Macht deines Geistes, welche Stimmen du schon alles angerufen hast, und betest: „Und führe uns nicht in Versuchung.“

Was willst du damit sagen? Du willst einfach noch mal für dich selbst abklären: Ich will jetzt keine Stimme anrufen oder channeln, die mich in irgendeine Versuchung führt. „Und führe uns nicht in Versuchung.“ Das ist ein Gebet, wo du dir einen Augenblick unsicher bist, aber du betest, und damit klärst du ab: Du willst Die Stimme anrufen, Die dich nicht in Versuchung führt. Gut für dich, wenn du das tust, denn in deinem Geist hast du jede Menge Stimmen, die dich in irgendein Experiment führen, wenn du nicht wach bist. Jesus war in dem Moment total wach, er war sich seiner Illusionen voll

bewusst. Er hat gesagt: „Moment, ich bete jetzt so, dass ich Die Stimme anrufe, Die mich nicht in Versuchung führt.“

Und dann kann nur Diese Stimme antworten. Das ist so. Du nützt die Macht des Geistes. „Sondern erlöse uns von dem Übel“ ist ein ganz klares, eindeutiges Gebet. Du willst nicht mehr daran gebunden sein. Also, du willst nicht mehr denken: „Ja, aber meine Mutter ... und weil die mich zu wenig geliebt hat, bin ich noch dran gebunden.“ Und du willst auch nicht eine Stimme anrufen, die dich wieder bestätigt, dass du noch dran gebunden bist, an irgendwelche Missbräuche, an irgendwelche negativen Energien. Du bleibst in der Hingabe, in der Hingabe an Diese Stimme. „Sondern erlöse uns von dem Bösen“.

Es ist Gott nicht gegeben, dich nicht davon zu erlösen, wenn du Ihn darum bittest. Dein Geben und dein Empfangen ist eins. Wenn du betest, erlöst zu werden, erlöst du dich selbst. Wer bittet, dem wird gegeben. Du musst nur entscheiden, worum du bittest. Du musst nur völlig kristallklar, erfüllt vom Heiligen Geist lernen zu beten – und es auch so meinen und nicht davon abweichen in irgendetwas anderes.

„Denn Dein ist das Reich“. Jetzt stellst du wieder klar, an welchen Gott du glaubst. In diesem Reich willst du sein. „Denn Dein ist das Reich und die Kraft“ – also nicht die Schwäche, die *Kraft*, die absolute Kraft – „und die Herrlichkeit“. Die Herrlichkeit, also nicht irgendwelche verschieden gefärbten Auren, nicht irgendwelche Rangunterschiede. Die *Herrlichkeit*. Weniger willst du nicht mehr. „Dein ist das Reich, Dein ist die Kraft und Dein ist die Herrlichkeit, in Ewigkeit“ – also jetzt. Und dann bekräftigst du das: „Amen“ – so will ich das.

Und das ist dein Gebet. Damit hast du alles für dich geklärt, was es zu klären gibt. Was brauchst du mehr? Jetzt hast du deine kleine Bereitwilligkeit vollständig formuliert. Es genügt, wenn du das ein einziges Mal betest und so meinst. Das brauchst du nie mehr wiederholen, rituell. In dem Moment, wo du Ihm das sagst, hat Er es gehört. Gott ist nicht schwerhörig, du musst es Ihm nicht zweimal sagen. Du musst nicht leiern wie die Heiden, du musst es nicht auf eine Gebetsmühle schreiben und jedes Mal drehen. Er hat beim ersten Mal gehört und geantwortet.

Dann kann dein Geist still sein. Und du brauchst dich nur in der Stille öffnen für all die Gaben, die Er dir geben wird. Er *musst* sie dir geben, denn Seine Liebe ist bedingungslos. Du musst nur selbst einmal bedingungslos beten.

Mit diesem Gebet hast du allen alles gegeben. Und dein Gebet hat Gott erreicht. Du bist nicht irgendwo auf dem Weg dahin geblieben. Und jetzt lernst du, die Antwort auf dieses Gebet zu *geben*. Jetzt musst du nicht noch mal bitten, jetzt musst du nicht um mehr beten. Jetzt musst du antworten – du hast zu Gott gebetet –, jetzt will Gott durch dich antworten. Damit du erlebst, eins geworden zu sein, musst du Seine Gaben jetzt geben – wollen. Wie? Ja, das wird Er dir sagen in einer inneren Kommunikation, in der Er Selbst zu Einer Stimme wird, in deinem Geist. Es ist dein Geist, der erklingt, der ertönt. Was brauchst du mehr? Mehr gibt es nicht. Warum willst du also weniger? Das Einzige, was du jetzt noch wollen könntest, wäre weniger, wenn du mehr willst.